

B E R I C H T

der

Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste

(Pfarrer Hartmut Bärend)

Inhaltsverzeichnis

I. Der 4. AMD-Theologenkongress vom 18. bis 21. September 2006 in Leipzig – Inhalte – Herausforderungen – Perspektiven

1. Ermutigung durch geistliche Angebote
2. Wachsende Kirche als zentrales Thema
3. Beteiligungskirche als unabweisbare Aufgabe
4. Phantasie für die Kirche der Zukunft
5. Konfessionslosigkeit als Phänomen und Herausforderung
6. Das Kerngeschäft zum Thema machen – die Sprache finden
7. Evangelisation – das Wort vom Kreuz
8. Missionarische Diakonie in der Ortsgemeinde
9. Ökumenisches Lernen
10. Missionarische Kirche in seelsorgerlicher Verantwortung

II. Missionarische Aktionen in Deutschland in den Jahren 2005 bis 2008

1. ProChrist2006 – Vom Zweifeln zum Staunen
2. Koalition für Evangelisation in Deutschland – Lausanner Bewegung
3. Willow Creek – GLS – Global Leadership Summit
4. Christival 2008
5. Die Aktion „neu anfangen“

III. Handlungsfelder und Planungen auf EKD-Ebene und darüber hinaus

1. Das „Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung“ (IEEG) der Universität Greifswald
2. BIBELMOBIL[®] macht Schule

IV. Handlungsfelder und Planungen auf landeskirchlicher Ebene und bei freien Werken und Verbänden

1. Handlungsfelder und Planungen in den Landeskirchen
2. „Vom offenen Himmel erzählen“ – unterwegs zu einer missionarischen Volkskirche – Ev. Kirche im Rheinland
3. Lernprozess Spiritualität – Projekt aus der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)
4. Berliner Stadtmission
5. Der Evangelische Gnadauer Gemeinschaftsverband

V. Handlungsfelder und Planungen der AMD in den Jahren 2006 und 2007

1. „Das Evangelium unter die Leute bringen – Missionarische Perspektiven im kirchenleitenden Amt“ – Konsultation für Theologinnen und Theologen der mittleren Leitungsebene der Kirche im Oktober 2005 in Berlin
2. Bibelwochenarbeit
3. Ökumenisch lernen: „church planting“ in Deutschland
4. AMD-Fachtagungen
5. „Weitergabe des Glaubens in der Diakonie“
6. „Heilende Dienste“ als missionstheologisches Thema und als Thema der Gemeindeentwicklung
7. Diakonie im missionarischen Gemeindeaufbau
8. Missionarische Aussiedlerseelsorge – Projekte und Planungen

VI. Materialien

1. Monographien
2. Verlautbarungen von Kirchen und kirchlichen Zusammenschlüssen
3. Arbeitshilfen
4. Handreichungen
5. Zeitschriften / Informationsschriften

Die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste im Diakonischen Werk der EKD (AMD) erstattet hiermit ihren siebenten Bericht, diesmal für die EKD-Synode 2006 in Würzburg. Sie folgt damit dem Beschluss Nr. 26 der 9. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland auf ihrer vierten Tagung, der folgendermaßen lautet:

„Die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD) gibt der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland in regelmäßigen Abständen einen Überblick über missionarische Materialien, Aktionen, Impulse und Brennpunkte. Ein solcher Bericht soll dem Bericht des Diakonischen Werkes beigelegt werden.“ (Leipzig, 11. November 1999)

Dieser Bericht enthält am Anfang einen Abschnitt über den 4. AMD-Theologenkongress mit seinen inhaltlichen Schwerpunkten; viele davon haben eine große Nähe zum Impulspapier des Rates der EKD „Kirche der Freiheit. Perspektiven für die Evangelische Kirche im 21. Jahrhundert“. Kurzberichte und Planungen über missionarische Aktionen und Entwicklungen in Deutschland der Jahre 2005 und 2006 sowie in den weiteren Jahren folgen im zweiten Abschnitt. In einem dritten Teil werden Handlungsfelder und Planungen auf EKD-Ebene und darüber hinaus dokumentiert. Zum vierten geht es um missionarische Aktivitäten der Landeskirchen sowie der Werke und Verbände. Ein fünfter Abschnitt widmet sich Arbeitsfeldern im spezielleren Bereich der AMD. Am Schluss des Berichtes wird unter der Rubrik „Materialien“ die Literaturliste zum Thema „Mission und Evangelisation in Deutschland“ fortgeschrieben.

I. Der 4. AMD-Theologenkongress vom 18. bis 21. September 2006 in Leipzig – Inhalte – Herausforderungen – Perspektiven

„Wir machen in der Kirche heute Konzentrationsübungen, keine Katastrophenübungen“, sagte der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Bischof Dr. Wolfgang Huber/Berlin, bei seinem Eröffnungsvortrag anlässlich des 4. AMD-Kongresses für Theologinnen und Theologen in der Thomaskirche in Leipzig. Die großen Herausforderungen unserer Zeit sollten aus dem Gotteslob und nicht aus der Resignation heraus angegangen werden, betonte er mit Bezug auf den Predigttext des 14. Sonntages nach Trinitatis aus dem 1. Brief des Paulus an die Thessalonicher.

Der Theologenkongress hat vom 18. bis 21. September 2006 in Leipzig stattgefunden. Insgesamt 880 Theologinnen und Theologen haben daran teilgenommen, davon 760 als Teilnehmende und 120 als Mitarbeitende. In 8 Foren und 57 Workshops wurde das Leitthema „Denn Dein ist die Kraft – Für eine wachsende Kirche“ aufgenommen und vielfältig bearbeitet. Je ein großer Gottesdienst am Anfang und am Schluss des Kongresses, zwei Bibelarbeiten sowie je zwei Mittags- und Abendgebete gaben dem Kongress die geistliche Prägung. Ein Vortrag zum Thema „Theologie der Evangelisation“ diente der theologischen Reflexion und reflektierten Praxis. Ein Gospelkonzert in der Peterskirche, ein Konzert mit dem Thomanerchor in der Thomaskirche (mit der Motette von J. S. Bach „Jesu meine Freude“) und andere Abendangebote gaben Entspannung und kulturellen Genuss. Der Empfang bei Oberbürgermeister Jung im Neuen Rathaus machte deutlich, dass der Kongress nicht unter sich bleiben, sondern auch ein Zeichen in der Stadt und für die Stadt Leipzig sein wollte. 33 Ausstellungsstände in und an der Peterskirche setzten weitere Akzente.

Vier Tage war das Stadtbild in der Innenstadt von Leipzig geprägt von den vielen Pfarrerrinnen und Pfarrern, die zu den Gottesdiensten, Vorträgen, Foren und Workshops die verschiedenen Kirchenräume und andere vorgegebene Tagungsorte besuchten oder aber in einer der gemütlichen Kneipen um die Thomaskirche herum ausruhten. Aus allen Ecken der Republik waren sie gekommen. Aber nicht nur das, sie kamen auch aus weiteren sieben europäischen Ländern: Österreich, Niederlande, England, Polen, Rumänien, Tschechien und Ungarn. Die meisten der deutschen Teilnehmenden kamen aus der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, der Rheinischen, Westfälischen und Hannoverschen Landeskirche. Auch Vertreter der Freikirchen, Prediger des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes, Stadtmissionare und Vertreter von Werken und Verbänden waren gekommen. Erkennbar waren alle Teilnehmenden

den an dem blauen Band, das um ihren Hals hing und den Teilnehmerschein und die Wochenkarte des Verkehrsverbundes „festhielt“. Erfreulich war, dass der Altersdurchschnitt der Teilnehmenden dieses Kongresses weit unter 50 Jahren lag: Weit mehr als die Hälfte der Kongressteilnehmenden waren 35 bis 45 Jahre alt.

Der Kongress ist über zwei Jahre von der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD) in der Evangelischen Kirche in Deutschland vorbereitet worden mit großer Unterstützung der Sächsischen Landeskirche, namentlich vor allem durch Landesbischof Bohl und OLKR Slesazeck, aber auch durch den Kirchenbezirk Leipzig mit Superintendent Henker, der es möglich machte, dass die Geschäftsstelle des Kongresses in einem Raum der Superintendentur Leipzig angesiedelt werden konnte. Thematisch war das Interesse von Anfang an ein doppeltes: Der Kongress sollte in die Tiefe führen, in die Anbetung Gottes und damit in seinen Macht- und Kraftbereich, damit Gott mit all dem Tun in Leipzig geehrt wird und die Teilnehmenden Erfrischung und Ermutigung erhalten. Darum der erste Teil der Losung „Denn Dein ist die Kraft“, der die Doxologie am Schluss des Vaterunsers besonders herausstreicht. Zum anderen sollte der Kongress nach vorn führen, weg von der lähmenden Resignation angesichts der Finanz- und Strukturprobleme hin zur mutigen Gestaltung der Zukunft der Kirche, die unter der Verheißung der Gegenwart Christi steht. Darum der zweite Teil der Losung: „Für eine wachsende Kirche“ sollte sich der Kongress einsetzen, so der Wunsch des Vorbereitungsausschusses, wobei die Rede vom Wachstum beides umschließt: Die geistliche und die quantitative Dimension. Schließlich der Ort Leipzig: Nach den ersten drei Kongressen in Stuttgart, Hannover und Braunschweig war nun eine Stadt in den neuen Bundesländern einfach dran. Was lag da näher als Leipzig zu wählen, die Stadt der Wende 1989 und der EKD-Synode 1999, die dem Thema „Reden von Gott in der Welt. Der missionarische Auftrag der Kirche“ gewidmet war. Hier sollte der Kongress anknüpfen, sieben Jahre später. Das war der ausdrückliche Wunsch des Vorbereitungsausschusses, aber auch der Leitungsgremien der AMD.

Was hat dieser große Kongress nun erbracht? Was haben die Teilnehmenden mitgenommen, woran muss weiter gearbeitet werden?

1. Ermutigung durch geistliche Angebote

Weit über 200 Auswertungsbögen sind am Schluss des Kongresses abgegeben worden. In fast allen ist vermerkt worden, dass der Kongress als geistlich ermutigend und erfrischend erlebt worden ist. Offenbar ist es gelungen, Sachthemen und geistliche Angebote so zu verbinden, dass die Teilnehmenden in ihrem persönlichen Leben und im Blick auf ihren Dienst neu motiviert worden sind. Dies zu erreichen war eine wesentliche Erwartung und Hoffnung im Vorfeld des Kongresses. Insbesondere wurden die beiden Bibelarbeiten in 90 % der Auswertungsbögen erwähnt und als enorm hilfreich bewertet. Deutlich ist damit, dass es mehr als sinnvoll ist, angesichts der großen Herausforderungen unserer Zeit die geistliche Dimension des Dienstes und damit die Wirklichkeit Jesu Christi und seine Berufung neu ins Blickfeld zu rücken.

2. Wachsende Kirche als zentrales Thema

„Renner“ des Kongresses waren u.a. das Forum 5 „Wie wir wieder wachsen können“ mit Landesbischof Dr. Ulrich Fischer und dem Anglikanischen Bischof Steven Cottrell und der Workshop Nr. 7 „Fröhlich kleiner werden und mutig wachsen“ mit Bischof Axel Noack und Pfrin. Birgit Winterhoff. Es war ein großer Reichtum, Erfahrungen aus der Anglikanischen Kirche Englands kennen zu lernen und mit denen Evangelischer Landeskirchen in Deutschland zu vergleichen. Angesichts einer mehr entmutigten Haltung in Pfarrerkreisen war es ein schönes Zeichen des Kongresses, wie viele Kolleginnen und Kollegen gerade dieses Thema, von dem uns im Vorfeld von manchen eher abgeraten worden ist, gewählt haben. Es war gut, dass Bischof Noack gewarnt hat vor einem zu stark erfolgsorientierten Denken, es war aber ebenso wichtig, dass er und andere den Mut zum Wachstum als Aufgabe beschrieben haben. Wachstum, so wurde u.a. aus den Bibelarbeiten deutlich, sollte dabei aber nur so

verstanden werden, dass das innere Wachstum der Gemeinden dem äußeren vorausgehen muss.

Es zeigte sich deutlich, dass das Thema „Wachsende Kirche“, das u.a. gerade in der Ev. Landeskirche in Württemberg stark bearbeitet wird, heute wirklich dran ist und nach vorn zieht.

3. Beteiligungskirche als unabweisbare Aufgabe

Ähnlich stark war das Thema „Beteiligungskirche“ gefragt. Der Workshop 29 „Beteiligungskirche zwischen Ideal und Realität“ mit den Professoren Ratzmann und Zulehner erreichte 87 hoch interessierte Teilnehmende. Ähnlich dicht ging es bei anderen Workshops zu, die diesem oder ähnlichen Themen gewidmet waren. Dass die Beteiligungskirche mit der ausdrücklich gewollten hohen Qualität ehrenamtlicher Mitarbeit zu einer neuen Bestimmung der Funktionen des Pfarrerberufes führen muss, wurde ebenfalls deutlich und in Forum 1 zur Sprache gebracht. Das Thema „Beteiligungskirche“ als ein wesentliches Element der Kirche der Zukunft war unwidersprochen im Zentrum mehrerer Debatten.

4. Phantasie für die Kirche der Zukunft

Zwei Foren mit hoher Beteiligung waren diesem Thema zugewandt neben mehreren Workshops, die der Vertiefung dienten. Im Forum 4 „Phantasie für eine Kirchengestalt der Zukunft“ betonte der katholische Pastoraltheologe Prof. Zulehner/Wien, dass es die vordringliche pastorale Aufgabe sei, Begabungen in der Gemeinde zu entdecken und sie richtig zu platzieren. Dabei müsse das Verhältnis Ehrenamtliche – Hauptamtliche neu geklärt werden. Pfarrerinnen und Pfarrer sollten in Zukunft stärker als „Trainer der Charismen“ fungieren, sagte Landessuperintendent Dr. Burghard Krause. In Forum 6 „Umbau bei voller Fahrt – wohin die Kirche sich entwickeln soll“ ging es wesentlich um der Situation angemessene Gemeindeformen und –modelle der Zukunft. Dabei wurden verschiedene Formen durchaus streitbar (Prof. Ratzmann, Dr. Douglass) ins Gespräch gebracht.

Auffällig war bei diesem Thema, mit welcher Offenheit und Wachheit nach vorn gedacht und diskutiert wurde. Die Unabweisbarkeit der Thematik stand vor Augen. Es bedarf der weiteren Bearbeitung. Die neue EKD-Reformstudie „Kirche der Freiheit“ kam in den Beratungen mehrfach mit viel Zustimmung, aber auch mit kritischen Anfragen zur Sprache.

5. Konfessionslosigkeit als Phänomen und Herausforderung

Ein weiterer Kongressschwerpunkt war das Thema „Konfessionslosigkeit“. Im Forum 2 „Unerreichte erreichen – die missionarische Herausforderung“ diskutierten der katholische Bischof Dr. Wanke, der Religionssoziologe Prof. Pollack und Pfarrer Hans-Georg Filker, Direktor der Berliner Stadtmission. In mehreren Workshops wurde das Thema vertieft, ebenfalls mit hohen Teilnehmerzahlen. Es wurde deutlich, dass die 25 bis 30 Millionen Konfessionslosen für die Kirche eine enorme volksmissionarische Herausforderung darstellen, die einige Anstrengung verlangt. Zunächst muss es darum gehen, das Phänomen selbst zu erfassen; vor zu schnellen Lösungsversuchen wird gewarnt. Ein besonderes Augenmerk gehörte den Ausgetretenen, also denen, die getauft sind, ihre Kirche aber verlassen haben. Bischof Dr. Huber betonte dazu in seinem Eröffnungsvortrag, dass hier eine besondere kirchliche Aufgabe liege, die nicht vernachlässigt werden darf, da die Taufe mit dem Kirchenaustritt nicht ungültig würde.

Die Kirche im 21. Jahrhundert wird sich den Konfessionslosen in besonderer Weise zu widmen haben. Das wurde in Leipzig mehr als deutlich.

6. Das Kerngeschäft zum Thema machen – die Sprache finden

Das Forum 3 war in besonderer Weise dem Blick von außen gewidmet. Es sollte darum gehen, aus einem anderen Blickwinkel heraus zu formulieren, wozu die Kirche morgen nötig ist. Der Intendant des MDR, Prof. Dr. Reiter, katholischer Christ, betonte, dass die Kirche sich auf ihr Kerngeschäft, die Verkündigung des Evangeliums, zu konzentrieren habe und auf eine Anbiederung an den Zeitgeist verzichten solle. Im Angebot kirchlicher Rituale sah er

eine besondere Chance der Kirche. Die Präsidentin der Sächsischen Landessynode, Gudrun Lindner, betonte, ohne Glauben lebe es sich im Diesseits schlecht und im Jenseits „vermutlich gar nicht“. Sie forderte zu neuem Mut auf, sich den strukturellen Aufgaben der Kirche zu stellen, und regte an, Kindern und Jugendlichen eine „eiserne Ration“ in Sachen Glaubenskenntnisse zu vermitteln. Der Präsident des DEKT, Dr. Reinhard Höppner stellte fest, dass Theologen zwar gelernt hätten, die biblische Sprache in die Kirchensprache zu übertragen, dass sie damit aber noch nicht bei der Sprache der Menschen in ihren Milieus angekommen sind.

7. Evangelisation – das Wort vom Kreuz

In der Vorbereitung auf den Kongress war ausdrücklich vorgesehen, den Inhalten evangelistischer Verkündigung eine Priorität einzuräumen. Die Losung „Für eine wachsende Kirche“ muss die missionarisch-evangelistische Verkündigung im Zentrum haben, denn wie soll die Kirche wachsen, wenn sie nicht missionarisch ist und wenn nicht Menschen dazu kommen, die durch Mission und Evangelisation neu gewonnen worden sind. Darum war in Forum 8 Pfarrer Ulrich Parzany gebeten, die Zentralbotschaft evangelistischer Verkündigung zur Sprache zu bringen: „Das Wort vom Kreuz – missionarische Verkündigung heute“ lautete das Thema seines Vortrags, den viele Kongressteilnehmende mit großer Aufmerksamkeit gehört haben. „Das Kreuz ist die einzige Möglichkeit, die uns eine stabile Beziehung zu Gott ermöglicht“, betonte Parzany. Mehrere Workshops standen unter einer ähnlichen Thematik und entfalteten sie praxisbezogen. Wie sehr dies den Wünschen der Teilnehmenden entsprach, zeigten die Workshops Nr. 24 „Missionarischer Konfirmandenunterricht“, Nr. 9 „Missionarisch bei Gelegenheit“ und Nr. 49 „Lebensthemen predigen“, die alle gut bis sehr gut besucht waren. Sehr beachtet wurde in diesem Zusammenhang auch der Vortrag von Prof. Dr. Michael Herbst zum Thema „Theologie der Evangelisation“. In diesem Kontext wurde das neue „Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG)“ vorgestellt.

Wichtig bleibt, dass der Aufbruch in eine lebendige Kirche der Zukunft nicht ohne die Besinnung und Neuorientierung auf die Zentralinhalte des christlichen Glaubens geht. Missionarische Kirche und missionarisch-evangelistische Verkündigung des „Wortes vom Kreuz“ gehören zusammen. Die Theologie der Evangelisation als Teil der Lehre von der Kirche, die Evangelisation als Forschungsgegenstand und das evangelistische Handeln der Kirche wird in der Zukunft noch wichtiger als bisher werden.

8. Missionarische Diakonie in der Ortsgemeinde

Der Kongress sollte ausdrücklich Mission und Diakonie als Wesensäußerung der Evangelischen Kirche erkennbar machen – nicht nur additiv, sondern integrativ als zwei Weisen des Zeugnisses der einen Liebe Gottes. Diesem Anliegen diente das Forum 7 mit dem Thema „Auftrag und Gestalt einer missionarisch-diakonischen Gemeinde“. Landesbischof Jochen Bohl, Pfarrerin Christine Rösch und Pfarrer Christian Führer waren die Impulsgeber und Gesprächspartner. Dabei gewann letzterer als Pfarrer der Leipziger Nikolaikirche mit dem Konzept einer „Offenen Stadtkirche“ besondere Aufmerksamkeit. Die Verbindung von „Thron und Altar“, die Jahrhunderte gegolten habe, müsse heute ersetzt werden durch „Straße und Altar“.

Dass eine diakonisch orientierte Gemeinde zu einer missionarischen – und wachsenden – werden könne, wurde in diesem Forum wie in verschiedenen Workshops (etwa zur Trauerbegleitung), aber auch im Vortrag von Professor Dr. Herbst immer wieder betont. Denn die Zugänge zu den Menschen ergäben sich in Zukunft häufiger über „diakonische“ Begegnungen. Auch die Ausbreitung des Christentums sei ohne das diakonische Zeugnis von der Liebe Gottes nicht denkbar gewesen. Doch dürfe dies nicht zu einer „taktischen“ Diakonie führen, die helfendes Handeln missionarisch instrumentalisieren.

Bischof Bohl und Christine Rösch unterstrichen beide Recht und Notwendigkeit der öffentlichen Einrichtungsdiakonie. Sie habe eine Prägekraft für die Gesellschaft, freilich nur, wenn sie dafür Sorge, dass ihr geistliches Profil geschärft wird und sie als christliche Sozialarbeit erkennbar bleibt.

9. Ökumenisches Lernen

Großen Zulauf hatten beim Kongress die Veranstaltungen, die den Blick nach draußen bewusst zum Thema gemacht hatten. Sowohl die beiden Veranstaltungen (Forum und Workshop) mit Bischof Cottrell aus London als auch der Workshop „Willow umsetzen – das badische Modell“ fanden große Aufmerksamkeit. Es wurde am badischen Modell deutlich, dass Einsichten aus der Willow Creek-Arbeit trotz aller kulturellen Hürden durchaus in einer deutschen Landeskirche fruchtbar aufgenommen werden können. Fast noch in größerem Maße gilt das von den Erkenntnissen der Anglikanischen Kirche im Blick auf die Gemeindepflanzungsarbeit, die in England schon seit fast 20 Jahren praktiziert wird und in Deutschland nun auch schon seit mehr als 10 Jahren bekannt ist und an verschiedenen Orten umgesetzt wird. Der Kongress hat deutlich gemacht, dass es nicht darum gehen kann, Einsichten aus europäischen Nachbarkirchen oder aus Übersee einfach zu kopieren. Sie haben aber einen hohen Wert im Blick auf Inspiration und können in einem längeren Prozess auch in Deutschland Wurzeln schlagen, wenn die kulturelle Unterschiedlichkeit ernst genommen wird.

10. Missionarische Kirche in seelsorgerlicher Verantwortung

Die seelsorgerliche Dimension des Kongresses war ausdrücklich gewollt und ist auch deutlich geworden. Workshops zum Thema „Seelsorge an Seelsorgern“ oder „Missionarische Aspekte der Seelsorge“, aber auch zum Thema „Trauerbegleitung durch die Gemeinde“ oder „Die eigene Seele und die der anderen besser verstehen“ waren gefragt und gut besucht. Durch den ganzen Kongress zogen sich diese und ähnliche Angebote. Mission ohne Seelsorge wird auf Dauer atemlos werden. Diese Problematik aufzuzeigen und zu bearbeiten, ist offensichtlich gelungen. Diesem Ziel dienten auch die geistlichen Angebote, die den ganzen Kongress durchzogen und prägten. Insbesondere die Bibelarbeiten („Wir sind nicht Abbild, sondern Ebenbild“, Prof. Eckstein; „Heute Morgen steht Jesus am Ufer“, Pfr. Barend) waren seelsorgerlich angelegt. Das galt auch für die Gottesdienste mit den Predigten (Landesbischof Bohl, Bischof Noack), mit den Anbetungsliedern und mit der Möglichkeit, sich segnen zu lassen. Gelegenheit zur persönlichen Seelsorge war auf dem Kongress auch gegeben.

Es ist ein Kongress mit vielen Themen gewesen; alle aber standen unter der einen Losung „Denn Dein ist die Kraft – Für eine wachsende Kirche“. Vieles, was in Leipzig Thema war, konnte in dieser kurzen Zusammenstellung nicht angesprochen werden, aber vieles, was in Leipzig Thema war, wird sich nachhaltig auswirken, sicher auch im Blick auf den Reformprozess, den der Rat der EKD gerade eingeläutet hat. Der Kongress hat eigene Akzente gesetzt; an vielen Punkten gehen sie in die gleiche Richtung wie das Reformpapier der EKD „Kirche der Freiheit“, an anderen Stellen dienen sie der Ergänzung und Vertiefung. In wenigen Monaten wird eine Dokumentation der Inhalte des Kongresses in den Buchhandlungen erhältlich sein. Heute schon ist auf der Homepage der AMD www.a-m-d.de vieles nachzulesen, was in Leipzig zur Sprache kam.

Ja, es hat sich bewahrheitet: Auf diesem 4. AMD-Kongress für Theologinnen und Theologen wurden keine Katastrophenübungen gemacht, sondern Konzentrationsübungen. Das tut der Kirche gut, wenn sie konzentriert nach vorn denkt und arbeitet und der Verheißung Gottes vertraut. Es tut ihr gut, wenn das Loben Gottes mitten in den Herausforderungen der Kirche zum Zuge kommt und nicht die Resignation. Ich denke mit großer Freude und Dankbarkeit an die Tage in Leipzig zurück. Sie werden bei vielen noch lange nachklingen.

Hartmut Barend, Berlin

II. Missionarische Aktionen in Deutschland in den Jahren 2006 bis 2008

1. ProChrist2006 - Vom Zweifeln zum Staunen

ProChrist2006 liegt hinter uns

Bereits im Sommer 2004 bildeten sich mehrere Projektgruppen, um ProChrist2006 inhaltlich und organisatorisch vorzubereiten. In 21 Regionalen Arbeitskreisen trafen sich bundesweit Mitarbeiter, Leiter und Koordinatoren aus den Kirchen und Gemeinden unterschiedlicher Konfessionen, um sich zu informieren und zu beraten. Vor Ort gaben 70 ProChrist-Berater und Botschafter den Gemeinden und einzelnen Personen Hilfestellung. Am Ende beteiligten sich insgesamt 60.000 Mitarbeiter in ganz Europa. Das Netz dafür bildeten auch die Seminare in nahezu allen Regionen Deutschlands, in Österreich und der Schweiz. Am Hauptprogramm vom 19. bis 26. März 2006 wirkten insgesamt 79 Mitarbeiter mit. 64 Dolmetscher sorgten für das Übersetzen ihrer Sprache simultan und zeitversetzt in insgesamt 19 Sprachen.

Eine besondere Herausforderung stellte das Projekt „Die kleinste Kirche der Welt“ dar, dazu einige Fakten:

- 70 smarts – 40 Wochen – über 100 Städte
- Start der Aktion: 18. Mai 2005 in Berlin
- Ende der Aktion: 26. März 2006 in München
- Besuchte Bundesländer: 16
- Orte und Städte der Aktion: ca. 180 Städte
- Hauptamtliche: 2 Tourenleiter, 3 Kontaktmanager, 2 Organisatoren in der Hauptgeschäftsstelle (Kassel)
- Ehrenamtliche Pilotinnen und Piloten: über 3.800 (davon 5 seit Beginn der Tour dabei)
- Tiefster Ort: Bergwerk Auguste-Victoria (Haltern am See) – 1000 Meter unter der Erde
- Höchster Ort: Wildschönau (Österreich) – über 1.000 Meter
- Nördlichster Ort: Westerland (Sylt)
- Südlichster Ort: Graz (Österreich)
- Westlichster Ort: Krefeld
- Östlichster Ort: Warschau (Polen)
- Gefahrene Kilometer (kumuliert): fast 2.000.000 Kilometer
- 60.000 Gespräche während der Aktion
- Schulungsseminare im Vorfeld, um örtliche Veranstalter mit dem Thema vertraut zu machen: 186
- Seminarteilnehmer: ca. 3.200
- Verteilmaterial: ca. 1.100.000 Magazine verteilt, ca. 75.000 Bücher weitergegeben, ca. 25.000 Lukas-Evangelien weitergegeben

Insgesamt schauen wir dankbar auf ProChrist2006 zurück. Die Sammlung für die AIDS-Hilfe-Projekte hat eine erstaunliche Summe von 352.000 Euro ergeben. Insgesamt waren es zwar weniger Besucher als in 2003. Jedoch folgten noch nie so viele Menschen dem Aufruf wie dieses Mal. 2003 waren es 29.700 und in diesem Jahr trotz weniger Besucher insgesamt 43.000 Menschen im deutschsprachigen Raum. Das sind 47 % mehr!

JesusHouse2007 liegt vor uns

Zur Zeit läuft die Informations- und Anmeldephase für JesusHouse. Es ist das ProChrist-Konzept für die Zielgruppe 16-22-Jährige. Vom 24. bis 28.4.2007 wird an ca. 750 Orte aus der Hamburger Fischauktionshalle übertragen werden. Bitte weisen Sie Ihre Jugendgruppen auf diesen Event hin. Weitere Informationen unter www.jesushouse.de.

Zahlreiche andere Projekte sind in Arbeit

ProChrist Zentral

- Zentrale ProChrist-Veranstaltungen mit Übertragung an viele Orte
- ProChrist2009, ProChrist2011/12, ProChrist2014/15
- ProChrist für Kids jeweils in Verbindung mit ProChrist
- JesusHouse für Jugendliche zwischen den zentralen ProChrist-Veranstaltungen

ProChrist Spezial

- Regionale ProChrist-Wochen in Deutschland
- ProChrist-Wochen in europäischen Ländern (Bern, Budapest, Kiskörös)
- ProChrist-Wochen mit Satellitenübertragung in europäischen Ländern für das Land
- Möglicherweise ProChrist2008 aus Polen – für Polen
- Monatliche „Gottesdienste als Entdeckungsreise“ mit Bibelforum in Berlin
→ www.gottesdienste-als-entdeckungsreise.de
- ProChrist TV: Zur Zeit läuft über BibelTV „Ulrich Parzany unterwegs“
- Stärkere Nutzung von www.prochrist.de als evangelistische Plattform.

ProChrist Motivation

Die Gewinnung von weiteren Multiplikatoren in den Gemeinden macht weiterhin Sinn. ProChrist bietet Gemeinden eine Plattform um Fernstehende zu erreichen, ohne zu vereinbaren. Vergabe von Gemeinderelevanten Forschungsaufträgen an das „Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung“ der Universität Greifswald. Publikation und Diskussion der Forschungsergebnisse mit Multiplikatoren in den Kirchen und Gemeinden.

Michael Klitzke, Kassel

2. Koalition für Evangelisation in Deutschland – Lausanner Bewegung

Die „Koalition für Evangelisation in Deutschland – Lausanner Bewegung“ ist ein Netzwerk von aktuell 255 Verantwortlichen aus evangelischen Kirchen, Freikirchen, Werken und Verbänden, die sich auf der Grundlage der „Lausanner Verpflichtung“ von 1974 die Förderung der Evangelisation in Deutschland zum Ziel gesetzt haben. Die „Koalition“ ist Ideengeber und wird selber nicht operativ tätig. Sie bildet Strukturen für die Umsetzung der in ihr entwickelten Projekte.

Strategie

Unter dem Motto „beten – teilen – reden“ schafft die Koalition eine Plattform für Absprachen und Koordination für verschiedene Projekte und sich ergänzende Dienste. Hierin sieht sie auch weiter ihre Aufgabe.

Projekte 2006

Die Impulse der verschiedenen Projekte (ProChrist Mobil, ProChrist2006, kickoff2006) können auf Gemeindeebene aufgegriffen und durchgeführt werden.

Ziele

Unter der Fragestellung „Zu welchem Ziel soll bzw. kann die Koalition einen Beitrag leisten?“ wurden im April 2005 folgende Schwerpunktthemen vom Leitungskreis festgelegt:

1. Interkulturelle Mission: Ziel ist die Förderung interkultureller und evangelistischer Modellprojekte sowie eine engere Zusammenarbeit mit fremdsprachigen Gemeinden. Wir arbeiten an einer stärkeren Präsenz fremdsprachiger Gemeindeleiter in der Koalition. Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Berufung von Pfarrer Dr. Yong-Joon Choi in den Leitungskreis.
2. Medien: Hierbei geht es um Fragen der qualifizierten Verkündigung in den Medien und um bessere Koordination.

3. Vernetzung: Angestrebt ist eine stärkere Vernetzung von neuen Bewegungen, Gemeinden, Internetaktionen, Weltmission / Innere Mission sowie sozialdiakonischen Diensten.
4. Gemeinde als Subjekt / Trägerin der Mission: Auch an dem Thema „Kirche für andere“ (Wie können „Geh“-Strukturen aussehen?, kulturell relevante Verkündigung, authentisch leben) wird die Koalition weiter arbeiten.

Vorsitz

Im November 2005 hat Birgit Winterhoff den Vorsitz von Ulrich Parzany übernommen. Sie führt diese Aufgabe zusammen mit einem Vorstandsteam aus. Die Geschäftsstelle, die bisher beim CVJM-Gesamtverband angesiedelt war, ist nach Bad Blankenburg/Thüringen umgezogen zum Sitz der Deutschen Evangelischen Allianz. Die Finanzierung einer halben Stelle ist für die nächsten drei Jahre durch Zusagen der Trägerkreismitglieder und deren Werke bzw. Gemeinden gesichert.

Lausanne International

Die Internationale Lausanner Bewegung geht auf das Younger Leaders Gathering zu, das vom 24. bis 30. September 2006 in Malaysia stattfindet.

Birgit Winterhoff, Halle (Westfalen)

3. Willow Creek – GLS – Global Leadership Summit

„Bitte zurückrufen: 0036-1-394 ...“, gerade vom Theologenkongress der AMD in Leipzig zurückgekehrt, finde ich diese Notiz auf meinem Schreibtisch. Internationale Vorwahl – Ungarn – Budapest. In ausgezeichnetem Deutsch lässt mich der Bischof der Ungarischen Lutherischen Kirche wissen, dass er unsere Einladung zum nächsten Willow-Creek-Leitungskongress vom 9. bis 11. November 2006 in Bremen gerne annimmt. Ich freue mich sehr darauf, nicht allein, weil ich die zwei Stunden unserer Begegnung in seinem Budapester Amtssitz noch in angenehmer Erinnerung habe, sondern auch, weil 1½ Jahre verstärktes internationales Engagement mehr und mehr konkrete Formen annimmt.

Begonnen hatte es damit, dass der Vorstand von Willow Creek Deutschland offizielle Gäste aus benachbarten Ländern zum Leitungskongress 2005 nach Stuttgart eingeladen hatte. Aus elf Ländern waren Vertreter von nationalen Evangelischen Allianzen, Kirchenleitungen und Gemeindeverbänden angereist, um sich am Beispiel des Kongresses ein eigenes Bild über die Arbeit von Willow Creek zu machen. Zugleich hatten wir unsere Gäste gebeten, anhand von Inhalten und Form des Kongresses zu prüfen, ob es für die Arbeit der Kirchen und Gemeinden in ihren Ländern hilfreich sei, dort ähnliche Veranstaltungen anzubieten.

Spontane, meist positive Reaktionen folgten im Laufe der vergangenen Monate informative Begegnungen und sachliche Diskussionen, die in Helsinki, Moskau und Kiew durch Konferenzen mit Bill Hybels, Seniorpastor der Willow Creek Community Church, unterstützt wurden. Auch in Bulgarien fand im Mai dieses Jahres eine Willow-Konsultationstagung in der reformierten Gemeinde in Sofia statt, zu der Verantwortliche aus verschiedenen Teilen des Landes und aus unterschiedlichen Kirchen angereist waren.

Unterschiedliche Länder und Sprachen, verschiedene Kulturen und Traditionen, ähnliche Reaktionen: Zustimmung zum „Global Leadership Summit“, der internationalen Version des Willow-Leitungskongresses, dem sogenannten „Leadership Summit“, der jedes Jahr Anfang August in der Willow Creek Community Church in South Barrington, Chicago stattfindet. Durch den Transport der Inhalte im DVD-Format können brillante Redner und Künstler in unterschiedlichen Ländern „auftreten“; hervorragende Referate können in beliebigen Landessprachen präsentiert werden.

Im vergangenen Jahr 2005 wurde der GLS erstmals in Südafrika, Großbritannien, Niederlande, Dänemark, Norwegen, Schweden, Brasilien, Australien und Neuseeland durchgeführt

und hat die Erwartungen übertroffen. In diesem Jahr 2006 schlossen sich Russland, Ukraine, Finnland, Singapur, Guatemala, Ecuador und Mexiko an.

Eine Konferenz entwickelt sich zur Bewegung, sicherlich auch getragen von der Erkenntnis, dass die Führung und Leitung von Kirchen und christlichen Organisationen eine primäre Aufgabe von begabten Männern und Frauen ist, die für ihren Dienst Ermutigung und Befähigung in gleicher Weise benötigen.

Bulgarien will sich dann im kommenden Jahr anschließen und Ungarn – nun, da wurde in Budapest konkret über Februar 2008 gesprochen, wenn auch in Deutschland der nächste Willow-Creek-Leitungskongress stattfindet, der dann neben Schweiz und Österreich, wie in diesem Jahr geschehen, möglicherweise auch nach Ungarn ausstrahlt wird.

In diesem Jahr 2006 jedoch kommt der Lutherische Bischof von Ungarn erst einmal zu uns, um sich ein eigenes Bild zu machen, was es mit diesem „Leadership Summit“ auf sich hat. Und er kommt nicht allein. Auch sein Missionssekretär, quasi sein „Leiter des Missionarischen Amtes“ wird dabei sein, ebenso der Superintendent der Ungarischen Methodistischen Kirche, und auch der Präsident der Ungarischen Baptistischen Union hat signalisiert, dass er gerne teilnehmen möchte...

Sollten Sie, als Synodale der EKD gerne mehr wissen wollen, was sich bei Willow so tut: „Bitte zurückrufen: 0641-98437-0“! Wir halten Sie gerne auf dem Laufenden.

Karl-Heinz Zimmer, Gießen

4. Christival 2008

Der katholische Weltjugendtag hat es gezeigt: Unter der jungen Generation herrscht eine große Offenheit nicht nur für Spirituelles allgemein, sondern für den christlichen Glauben im Speziellen. Genau hier setzt Christival an. Der Kongress Junger Christen möchte die unter der jungen christlichen Generation – in Landeskirchen und Freikirchen – sammeln, die aus ihrer persönlichen Glaubensüberzeugung heraus bereit sind, sich in Jugendarbeit, Kirche und Gesellschaft einzubringen.

In den letzten Jahren traf sich eine vom Christival-Leiterkreis eingesetzte Spurgruppe, um zu sondieren, wann, wo und wie ein weiteres Christival stattfinden könne. Ergebnis: Das 5. Christival ist geplant für das Himmelfahrtswochenende 2008, 30. April bis 4. Mai 2008 in Bremen. Christival 2008 ist von der Stadt Bremen in Person vom (früheren) Oberbürgermeister Henning Scherf herzlich willkommen geheißen worden. Vielfältige Aktionen, Gottesdienste, Festivals, Seminare und Begegnungspunkte werden ab Herbst in den verschiedensten Arbeitsgruppen vorbereitet werden. Geplant ist neben einer Auftaktveranstaltung auf dem Rathausplatz ein Abschlussgottesdienst im Weserstadion. Für Herbst 2007 ist ein deutschlandweites Vortreffen geplant.

Die Ausrichtung von Christival 2008 wird in guter Tradition die beiden Pole beherzigen: Christozentrisch und der jungen Generation zugewandt. Für Unterstützung jeder Art sind die Ausrichtenden dankbar.

Dr. Roland Werner, Marburg

5. Die Aktion „neu anfangen“

„neu anfangen“ möchte den Glauben in der Öffentlichkeit positiv in Szene setzen und möglichst flächendeckend ins Gespräch bringen. 2006 haben evangelische, katholische und freikirchliche Gemeinden in Borna, einer Kleinstadt südlich von Leipzig, diese Herausforderung angenommen. In der von Abwanderung gekennzeichneten Region vernetzten sie sich, um ein gemeinsames Signal in die Öffentlichkeit zu senden. „neu anfangen“ belebt die beteilig-

ten Gemeinden von ihrem Kernthema her, dem Evangelium. Das Gespräch über den Glauben steht im Vordergrund.

So entsteht bei dem ca. 1½ Jahren dauernden Projekt zunächst ein Buch, in dem Menschen „wie Du und ich“ berichten, was ihnen der Glaube im Alltag bedeutet und wie alles angefangen hat. Anschließend wird dieses Buch mittels einer Telefonaktion der Bevölkerung kostenlos angeboten. In Borna wurden Kontakte zu 17.000 Haushalten, die über einen Festnetzanschluss verfügen, hergestellt und rund 9.000 Bücher unters Volk gebracht. Interessierte Leserinnen und Leser nahmen danach an einer Reihe von fünf Gesprächsabenden teil, in denen Fragen des Glaubens und der Lebensgestaltung thematisiert wurden. Erstmals wurde auch ein Chat im Internet angeboten.

Borna war die 38. Region in Deutschland, die mit „*neu anfangen*“ gearbeitet hat. Gerade dort, wo volkshirchliche Strukturen nur noch sehr rudimentär bestehen, trägt das Projekt entscheidend zu einem Bewusstseinswandel in den Gemeinden bei: Christen müssen heute mehr als je aktiv werden, um Kontakte aufzubauen und das gemeindliche Beziehungsnetz zu erweitern. Eine Kirche, die auf Menschen zugeht, kann auch mit der Unterstützung der Medien rechnen. Das galt auch in Borna. Das Presse-Echo war überwältigend und positiv. Es ist einmal mehr gelungen, das Image der Kirche in der Öffentlichkeit zu verbessern.

Momentan bereitet sich das Dekanat Schwäbisch Hall (Württemberg) auf „*neu anfangen*“ vor. Die ökumenische Projektgruppe bietet Interessierten an, das Projekt dort live im Rahmen einer Studienfahrt am 2./3. Februar 2007 kennen zu lernen.

www.projekt-neuanfangen.de

Andreas Schlamm, Berlin

III. Handlungsfelder und Planungen auf EKD-Ebene und darüber hinaus

1. Das „Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung“ (IEEG) der Universität Greifswald

Das Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung der Universität Greifswald wurde im Jahr 2004 gegründet. Die drei Stellen für die theologischen Mitarbeiter werden von der Württembergischen (PD Dr. J. Zimmermann), der Badischen (Pfr. M. Repenhagen) und der Pommerschen (Pfr. M. Bartels) Landeskirche finanziert (bis 2009 bzw. 2010), die halbe Stelle für eine Verwaltungskraft von der Krupp-Stiftung Essen (bis Nov. 2006). Die Leitung des Institutes liegt bei Prof. Dr. M. Herbst und Prof. Dr. J. Ohlemacher. Wesentlich ist für uns die Verbindung zu den verschiedenen Landeskirchen, die mit uns zusammenarbeiten, sowie zur Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste.

Nach wie vor liegen unsere Schwerpunkte in Forschung und Lehre hinsichtlich der oftmals in der akademischen Theologie wenig beachteten Fragen von Evangelisation und Gemeindeentwicklung. Das bedeutet, dass wir eine Reihe von gut besuchten Lehrveranstaltungen an der Greifswalder Fakultät anbieten, ein Summer Sabbatical für Pfarrerinnen und Pfarrer durchführen, bei Pastorkollegs und Pfarrkonventen mitwirken, Kirchen und Gemeinden beraten, Forschungsaufträge bearbeiten (z.B. über „Zweitgottesdienste in Baden“ und „Gottesdienste als Entdeckungsreise“ in Berlin), Vorträge halten (etwa auf der Synode der EKBO) und verschiedene Publikationen („Beiträge zu Evangelisation und Gemeindeentwicklung“ im Neukirchener Verlag) auf den Weg bringen. Insgesamt gesehen sind wir dankbar für die Resonanz, die unsere Arbeit findet, und für die Fülle der Anfragen, die uns erreichen. Hinzu kommt die Betreuung von Dissertationen und Habilitationen (zurzeit ein Dutzend Projekte): Zwei Graduierungen konnten wir 2005/06 feiern, u.a. die Habilitation von Dr. Johannes Zimmermann.

Wie hat sich dabei die Arbeit des Institutes weiterentwickelt und profiliert?

Erstens: Das Institut arbeitet zunehmend ökumenisch und international. Dazu gehört die Mitwirkung beim „International Research Consortium for Congregational Studies and Social Sciences“, in dem Fachleute aus 8 Ländern Fragen der Gemeindeentwicklung wissenschaftlich erforschen und diskutieren. Das Consortium wird sich 2007 erstmals in Greifswald treffen. Einladungen zu einer Tagung der Kommission für Mission und Evangelisation des ÖRK sowie zu einem Treffen des Gospel-and-Our-Culture-Networks in Stellenbosch, Südafrika, gehören ebenfalls in diesen Kontext. Gemeinsam mit der Theologischen Fakultät Pietermaritzburg, Südafrika, der Pommerschen Evangelischen Kirche und der Cap Oranje Diözese der Lutherischen Kirche in Südafrika haben wir im Juni 2006 ein Pastorkolleg in Kapstadt zu Fragen von „Heilung und Versöhnung“ durchgeführt. Innerhalb Deutschlands bekommen wir Einladungen inzwischen auch aus dem Bereich der katholischen Kirche. Mit dieser Entwicklung verbinden sich auch Forschungsinteressen der Mitarbeiter: zum einen in Richtung auf die katholische Gemeindeforschung, zum anderen in Richtung auf die missionswissenschaftlichen Diskurse, die sich mit den Namen von Lesslie Newbigin und David Bosch verbinden. Unser Interesse ist es, missionswissenschaftliche Einsichten und kybernetische Überlegungen in der Theologie des Gemeindeaufbaus zusammenzuführen. Unseren Newsletter mit über 800 Abnehmern geben wir nun auch in einer englischen Ausgabe heraus.

Zweitens: Das Institut beschäftigt sich mit neuen Strategien und Strukturen zur Weiterentwicklung der Volkskirche. Auch hier arbeiten wir in einem ökumenischen Kontext, wenn wir z.B. anglikanische Überlegungen zur Gemeindepflanzung in Augenschein nehmen und danach fragen, wie eine außenorientierte Strategie von Gemeinden und Kirchen (wie sie etwa in der EKD-Studie „Kirche der Freiheit“ nahegelegt wird) mit einer missionsgeleiteten Pluralisierung der Gemeindeformen einhergehen kann, in der traditionelle und neue Gemeindemodelle Platz finden. Zu diesem Thema haben wir im Oktober 2005 ein Symposium zum Thema „Gemeindepflanzung – ein Modell für die Kirche der Zukunft?“ durchgeführt, dessen Texte demnächst in unserer Reihe veröffentlicht werden. In diesem Kontext haben wir 2006 Vorarbeiten für die Begleitung eines Gemeindepflanzungsprojekts auf der Insel Rügen geleistet.

Drittens: Das Institut arbeitet intensiv in der Pfarrer- und Pfarrerinnen-Weiterbildung. Zum einen erweisen sich einwöchige Kurse als fruchtbar, zu denen Pfarrkonvente oder Pastorkollegs zu uns kommen, häufig mit der Absicht, die missionarische Weiterentwicklung ihres Kirchenkreises, Dekanates u.ä. mit uns und miteinander zu reflektieren. Außerdem konnten wir das Angebot der Langzeitweiterbildung im „Spirituellen Gemeindeführung“ ausweiten. Hierher gehören auch die wertvollen Erfahrungen mit dem Summer Sabbatical: 10 Pfarrerinnen und Pfarrer aus unterschiedlichen Kirchen waren im Sommer 2006 in Greifswald und wurden von den Mitarbeitern des Instituts begleitet.

Viertens: Das Institut bemüht sich um eine empirische Basis (Kontakte etwa zu Prof. Dr. Polack in Frankfurt/O). Wir versuchen, verstärkt empirische Fragestellungen zu bearbeiten. Uns interessieren Fragen nach der Vitalisierung von Gemeinden wie nach dem Entstehen von Glaubensbiographien Erwachsener.

Insgesamt sind wir dankbar, dass unsere Arbeit positiv aufgenommen wird. Wir hoffen, dass dies auch in Zukunft so sein wird, und dass es uns gelingt, die finanzielle Basis für diese Arbeit über das Jahr 2010 hinaus zu sichern.

Michael Herbst, Greifswald

2. BIBELMOBIL® macht Schule

Es ist vielfach thematisiert worden, dass im Hinblick auf die Weitergabe des Glaubens die Generationenfolge insbesondere im Osten Deutschlands unterbrochen ist. Deshalb ist es richtig, wenn Kinder und Jugendliche ins Zentrum kirchlicher Aktivitäten rücken und wenn kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich nicht nur darauf beschränken, mit kirchlichen Gruppen zu arbeiten.

Das BibelMobil® geht z.B. seit vielen Jahren konsequent auf staatliche Schulen zu. Es arbeitet vorrangig mit der genannten Altersgruppe und leistet einen wesentlichen Beitrag im Hin-

blick auf die Weitergabe des Glaubens. Die Chancen, dass der Glaube wieder in den Familien ein Gesprächsthema wird, steigen, wenn junge Leute ohne kirchlichen Hintergrund im BibelMobil® von Gott hören. Oft tragen sie die Frage nach Gott in ihre Familien hinein.

Das EKD-Impulspapier „Kirche der Freiheit“ benennt den Bildungsauftrag als ein wesentliches kirchliches Handlungsfeld. Doch gerade der Bildungsbereich verändert sich momentan sehr stark; die Entwicklung ist mitunter widersprüchlich. So haben die Beschlüsse des Berliner Senats, die mit Beginn des Schuljahrs 2006/2007 greifen, den Status des Religionsunterrichts zugunsten des Ethikunterrichts deutlich geschwächt. Gleichzeitig wächst aber die Nachfrage nach konfessionellen Schulen so stark, dass es sich um einen *der* Wachstumsbereiche der Kirche überhaupt handelt.

Das BibelMobil® geht einen dritten Weg: Es geht auf staatliche Schulen zu und bietet Lehrkräften der Fächer Deutsch, Geschichte, Kunst, Religion und Ethik verschiedene Module an, die eine Schnittmenge mit biblischen Themen aufweisen. So haben bereits rund 7.700 Schulklassen eine Unterrichtseinheit im umgebauten Berliner Doppeldeckerbus miterlebt. 90 % der Kinder und Jugendlichen, die ins BibelMobil® kommen, nehmen nicht am Religionsunterricht teil. Der Besuch im BibelMobil® ist für viele der erste Kontakt mit dem christlichen Glauben.

Das BibelMobil® hat sich in den 14 Jahren seines Dienstes eine solide Vertrauensbasis bei den Schulen geschaffen. Das führt zu einer steigenden Nachfrage und macht das BibelMobil® zu einem der herausragenden bibelmissionarischen Projekte unserer Zeit. Der Bus ist bereits weit ins Jahr 2007 ausgebucht und hat wie kaum ein anderes kirchliches Projekt in solchen Dimensionen mit Konfessionslosen zu tun.

Das Vertrauen, das die Schulen dem BibelMobil® entgegen bringen, bildet ein gutes Kapital für die Zukunft. Gleichwohl befindet sich das Bildungssystem in gewaltigen Umbrüchen. Um für die Schule auch morgen ein verlässlicher Partner sein zu können, erweitern die Mitarbeiter gegenwärtig ihre Kompetenzen in der Projektarbeit. Bei einem zu erwartenden Ausbau der Ganztagschule wird die Projektarbeit u.E. eine starke Bedeutung haben.

Angesichts der Erfolgsgeschichte des BibelMobil® verwundert es, dass die finanzielle Unterstützung aus den Kirchen nicht deutlicher ausfällt. Es hat den Anschein, als ob der missionarische Auftrag nur innerhalb der jeweiligen landeskirchlichen Grenzen interpretiert wird. Das BibelMobil® operierte 2005 hingegen auf dem Gebiet von acht Landeskirchen in Ost und West.

Die Ev. Haupt-Bibelgesellschaft Berlin (EHBG), die bis zu ihrem Ende 2004 dem BibelMobil® ein Dach bot, war auch Ausdruck einer gemeinsamen missionarischen Strategie der ostdeutschen Landeskirchen. Weil diese heute deutlich weniger erkennbar ist, sind die Rahmenbedingungen für das BibelMobil® insgesamt ungünstiger geworden.

Die AMD hat versucht, Aufgaben der EHBG zu übernehmen, verfügt aber nur ansatzweise über die personellen Ressourcen, die für eine professionelle Geschäftsführung nötig wären. Nur langsam zeigen sich Erfolge im Fundraising, denn professionelles Spendenmarketing heißt zunächst in Beziehungen zu investieren und diese zu pflegen. Dafür fehlt jedoch genügend Zeit.

Am 15. November 2005 hat die Kirchenleitung der Föderation Ev. Kirchen in Mitteldeutschland (EKM) beschlossen, die Trägerschaft für das BibelMobil® bis Ende 2008 auszuüben. Somit entstand eine solide Rechtsgrundlage, die auch über diesen Zeitraum hinaus reichen soll. Eine Zukunft des BibelMobil® ist hingegen nicht ohne eine deutlich über die bisherige finanzielle Förderung hinausgehende Unterstützung der beteiligten Landeskirchen und weiteren kirchlichen Einrichtungen denkbar. www.bibelmobil.de

Andreas Schlamm, Berlin

IV. Handlungsfelder und Planungen auf landeskirchlicher Ebene und bei freien Werken und Verbänden

1. Handlungsfelder und Planungen in den Landeskirchen

Die Auswirkungen der EKD-Synode 1999 in Leipzig sind auch noch nach sieben Jahren spürbar. Zwar wird immer wieder argumentiert, dass sich zu wenig getan habe und vieles guter Wille geblieben sei. Dennoch haben sich viele Gliedkirchen der EKD in den vergangenen Jahren mit dem Thema „Mission und Evangelisation“ beschäftigt oder sind dabei, es zu tun (gerade jetzt die Nordelbische Kirche). Eine neue Kultur des Umgehens mit Mission und Evangelisation ist entstanden, die es mehr als bisher möglich macht, neu aufeinander zu hören und die gemeinsame Herausforderung aufzugreifen. In manchen Kirchen (wie im Rheinland, in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und in Württemberg) wird ein missionarischer Prozess seit Jahren entwickelt und in die Zukunft fortgeschrieben; bei anderen (z.B. in der Kirchenprovinz Sachsen) läuft derzeit ein Projekt sozusagen vor der Haustür und verspricht, ungewöhnlich spannend zu werden (1000 Jahre Taufe in Mitteldeutschland). Solche Entwicklungen lassen sich fortschreiben. Sie zeigen die Lebendigkeit der missionarischen Arbeit in unserer Zeit und sind als Anregung gedacht für die eigene Arbeit in den Landeskirchen.

2. „Vom offenen Himmel erzählen“ – unterwegs zu einer missionarischen Volkskirche – Ev. Kirche im Rheinland

2001 bis 2005 hat die Evangelische Kirche im Rheinland sich mit der Aneignung der Impulse der Leipziger EKD-Synode und mit einer Bestandsaufnahme der missionarischen Herausforderungen in Gemeinden und Einrichtungen beschäftigt. Als Hilfe dazu erschien 2002 das Proponendum „Auf Sendung. Mission und Evangelisation in unserer Kirche“. Die Auswertung wurde der Landessynode 2005 vorgelegt und durch ein wegweisendes Referat von Prof. Dr. Michael Herbst begleitet.

Die Synode beschloss eine zweite Phase dieses Prozesses für die Jahre 2005 bis 2010 als Fortsetzung einer Verständigung über eine „missionarische Volkskirche“ mit dem Schwerpunkt Mission und Evangelisation. Als Hilfe dazu erschien zunächst im Sommer 2006 die Arbeitshilfe „Vom offenen Himmel erzählen. Schritte auf dem Weg zu einer missionarischen Volkskirche“. Diese Arbeitshilfe will Gemeinden und Einrichtungen ermutigen zu konkreten Schritten einer einladenden Kirche („begeistern-bewegen-zumuten“), will die Augen für den Kontext öffnen und die wichtigsten inhaltlichen Impulse des bisherigen Weges („Wesensmerkmale einer missionarischen Volkskirche“) den Gemeinden zur Verfügung stellen. Gut die Hälfte der Arbeitshilfe schließlich bietet eine Fülle von Anregungen, Erfahrungen und praktischen Ideen aus Gemeinden und Einrichtungen der eigenen Kirche – sie nachzumachen oder zu verändern ist ausdrücklich erwünscht. Flankiert werden soll diese praktische Arbeitshilfe zusätzlich von „missionstheologischen Leitlinien“, die von Ausschüssen der Landessynode erarbeitet werden.

Die Arbeitshilfe kann über das Landeskirchenamt Düsseldorf bestellt werden, Proponendum wie Arbeitshilfe stehen auch als pdf-Datei im Internet unter: www.vom-offenen-himmel-erzaehlen.de.

Hans-Hermann Pompe, Wuppertal

3. Lernprozess Spiritualität – ein Projekt aus der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Spiritualität ist mehr als eine Modeerscheinung. Menschen geben ihrer Sehnsucht nach einem „Mehr“ in ihrem Leben Raum und öffnen sich dadurch innerlich für eine Begegnung mit dem, was man die unsichtbare Dimension des Lebens nennen kann. Sie suchen nach spirituellen Hilfen in Esoterik, halbchristlichen Angeboten, auf buddhistischen Kursen und eben auch in unseren Kirchen. Sie greifen zu der Hilfe, die sich ihnen bietet.

In der christlichen Tradition wurde ein ungeheurer Schatz unterschiedlicher geistlicher Wege entwickelt: geistliche Betrachtung (Meditation), Wege zum inneren Schweigen (Kontemplation), Stundengebet, Stille-Erfahrungen im Umkreis von Taizé, das orthodoxe Herzens- oder Jesus-Gebet, zunehmend auch Angebote für Pilgerfahrten usw. Das Gebiet der spirituellen Sehnsucht ist ein beinahe unübersehbares missionarisches Feld. Dazu aber braucht es Menschen, die fähig sind, in die Weite christlicher spiritueller Wege kompetent einzuführen.

Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz sowie die Community und Geschwisterschaft Koinonia (in Verbindung mit den Landeskirchen von Pommern, Kurhessen-Waldeck und Baden sowie der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste) hat eine dreijährige Ausbildung zum Meditationsleiter/zur Meditationsleiterin entwickelt und ausgeschrieben. Die Ausbildung hat 2006 mit einem ersten Kurs begonnen. Eingeführt wird in die drei christlichen Grundformen: betrachtendes Gebet, Schweigegebet und Herzensgebet. Wichtig sind die Vertiefung der eigenen geistlichen Praxis, die Kenntnis anderer christlicher Wege sowie die kritische Auseinandersetzung mit nichtchristlichen Formen der Spiritualität. Ziel ist die Befähigung, eigene Angebote im Bereich Spiritualität zu entwickeln. Die Leitung der Ausbildung liegt bei Frau Traudl Priller von der Community Koinonia sowie bei Pfr. Dr. Wolfgang J. Bittner, dem Beauftragten für Spiritualität der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Dr. Wolfgang Bittner, Eisenhüttenstadt/Berlin

4. Berliner Stadtmission

Zentrum am Hauptbahnhof

Der neue Berliner Hauptbahnhof wurde am 26. Mai 2006 durch die Bundeskanzlerin feierlich eröffnet. Bei der Zeremonie wurde auch für die Menschen am Bahnhof um Gottes Segen gebeten – für Berlin ist das außergewöhnlich. In seiner Ansprache sagte der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Dr. Huber: „Gottes Frieden gilt allen, die in diesem Gebäude ankommen und abfahren. Unterschiedlich ist die Lage derer, die hier kommen und gehen – an diesem Ort zwischen Kanzleramt und Knast, den auch die Berliner Stadtmission als ihren Ort angenommen hat. Arme und Reiche mögen nicht aneinander vorbeischaun, wenn sie sich hier begegnen.“ Der Abend schloss für die über 500.000 Besucher mit einer Lichtsymphonie, der spektakulären Illumination des Bahnhofs. Auf dem Nachhauseweg dann der Schrecken: Ein Jugendlicher verletzte über 30 Menschen durch Messerstiche. So nah liegen Glanz und Not zusammen.

Deswegen hatte die Berliner Stadtmission schon vor fünf Jahren beschlossen, ein 20.000 Quadratmeter großes Areal in der Lehrter Straße in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs zu kaufen. Jetzt zeigt sich die weit reichende Bedeutung dieses mutigen Schritts.

Im Areal integriert sind ein Gästehaus (350 Betten mit Tagungszentrum), ein Studentenwohnheim, Integrationshilfe für Langzeit-Strafgefangene, eine Notübernachtung und Krankenstation für wohnungslose Menschen sowie missionarische Projekte wie die „Pflanzung“ einer Gemeinde in dem umgebenden Wohngebiet, das als „unchurched“ zu bezeichnen ist.

Luther-Hotel in Wittenberg

Lutherstadt Wittenberg an der Elbe ist der Ausgangspunkt der Reformation, Wirkungsstätte von Martin Luther und seiner Ehefrau Katharina von Bora, von Lucas Cranach und Philipp Melancthon. Seit dem Reformationsfest 2005 betreibt die Berliner Stadtmission das Luther-Hotel in der Innenstadt (160 Zimmer, Tagungszentrum), nicht weit entfernt von der Schlosskirche mit der Thesentür und der Stadtkirche St. Marien, in der Luther predigte. Mit diesem Hotel besteht eine neue Möglichkeit für Gäste, Pfarrkonvente etc, an der Stätte der Reformation protestantisches Profil zu vertiefen und geistliche Zurüstung zu erhalten. Nicht zuletzt das Erbe Wicherns, der 1848 mit seiner berühmten Rede auf dem Kirchentag in Wittenberg den Blick der Kirche neu auf die soziale Frage lenkte, hat die Berliner Stadtmission bestärkt, sich hier zu engagieren.

Hans-Georg Filker, Berlin

6. Der Evangelische Gnadauer Gemeinschaftsverband

Gemäß den beiden traditionellen Stichworten „Gemeinschaftspflege und Evangelisation“, die zum Weg des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes dazugehören, stellt die Praxis der missionarisch-evangelistischen Arbeit eine wesentliche Lebensäußerung in der örtlichen und regionalen Gemeinschaftsarbeit dar. Die Arbeitsformen sind vielfältig; neue und alte Wege werden gegangen. Die Szene ist so bunt und vielgestaltig, dass sie in Kürze gar nicht annähernd beschrieben werden kann. Im Blick auf die Jahre 2005 und 2006 lassen sich aber einige Trends und Akzente erkennen:

- Die Landeskirchlichen Gemeinschaften haben in großer Zahl die Möglichkeit genutzt, ProChrist2006, das vom 19. bis 26. März 2006 aus München ausgestrahlt wurde, in ihrem jeweiligen Umfeld zu übernehmen. Dies wird z.B. daran deutlich, dass über 20 % der Übertragungsorte von ProChrist2006 Landeskirchliche Gemeinschaften waren. Dabei muss man noch zusätzlich bedenken, dass sicherlich verhältnismäßig viele Landeskirchliche Gemeinschaften zusammen mit Kirchengemeinden ProChrist durchgeführt haben bzw. die tragende Mitarbeiterschaft in Kirchengemeinden waren. Ausdrücklich zu betonen ist auch, dass – nach dem Berichten der Mitarbeiter – nicht nur die eigentliche ProChrist-Woche hohe Bedeutung in der missionarisch-evangelistischen Arbeit hat, sondern auch der gesamte Prozess der Vor- und Nacharbeit.
- Wie schon in den letzten Jahren sind Glaubenskurse in der missionarisch-evangelistischen Arbeit ein äußerst wichtiges Instrument. Der „Alpha-Kurs“, „Christ werden – Christ bleiben“ und zunehmend auch der „Emmaus-Kurs“ werden in vielen Gruppen der Gemeinschaftsbewegung mit großem Gewinn eingesetzt. Gerade die jüngere und die mittlere Generation sind mit solchen Angeboten gut zu erreichen.
- Ein Trend, der sich in den letzten Jahren schon leicht angedeutet hat, wird im Bereich unserer Jugendarbeiten stärker, nämlich die Durchführung von evangelistischen Jugendwochen. Der Deutsche EC-Verband als die größere Jugendarbeit im Raum der Gemeinschaftsbewegung führt mit seinen Jugendreferenten in diesem Jahr in verschiedenen Regionen eine größere Anzahl von solchen Jugendwochen durch. Oft werden die Abendveranstaltungen tagsüber mit Schuleinsätzen und anderen Akzenten in den Städten und Dörfern verbunden. Musikgruppen, Kleinkunst, Theatergruppen – vielfältige Begabungen kommen zum Einsatz, aber eine evangelistische Verkündigung steht immer im Mittelpunkt der abendlichen Veranstaltungen. Die Jugendwochen der 70er Jahre erleben eine Renaissance – wenngleich mit einem anderen Rahmenprogramm, aber mit einem sehr starken und nachhaltigen Echo. Ein wichtiger Aspekt dabei: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden geschult und neu motiviert.
- Ein ganz anderer Akzent: Das missionarische Verteil-Magazin „Leben live“, das vom Gnadauer Verband in Verbindung mit der Stiftung Marburger Medien herausgegeben wird. Jetzt liegt die dritte Ausgabe in großer Auflage vor. Es ist bewusst „niederschwellig“ konzipiert; es soll in die Hand der Zeitgenossen, die bisher keine direkte Beziehung zu den Fragen des Glaubens haben.

Theo Schneider, Wuppertal

V. Handlungsfelder und Planungen der AMD in den Jahren 2006 und 2007

1. „Das Evangelium unter die Leute bringen – Missionarische Perspektiven im kirchenleitenden Amt“ – Konsultation für Theologinnen und Theologen der mittleren Leitungsebene der Kirche im Oktober 2005 in Berlin

Es müsste einmal, so hieß es aus dem Kreis des Vertrauensrates der AMD, ein Angebot für die mittlere Leitungsebene, für die Superintendent/innen, Dekan/innen und Pröpstinnen und Pröpsten geben, um ihnen Gelegenheit zu bieten, neue missionarische Perspektiven für die

eigene Arbeit im Kirchenkreis oder Dekanat zu entdecken und dabei das eigene Leitungsamt weiter zu profilieren. So entstand die Idee für die Konsultation, die vom 20. bis 22. Oktober 2005 in Berlin im Zentrum Lehrter Straße der Berliner Stadtmission stattfand. Insgesamt haben über 40 Superintendent/innen und Dekan/innen an dieser Konsultation teilgenommen. Das Thema lautete: „Das Evangelium unter die Leute bringen – missionarische Perspektiven im kirchenleitenden Amt.“ Die Leitung lag bei Bischof Axel Noack/Magdeburg und Generalsekretär Hartmut Bärend. Das Grundsatzreferat zur Einführung hielt Landesbischof Dr. Christoph Kähler/Thüringen, Stellvertretender Ratsvorsitzender der EKD. Eine Fülle weiterer Referentinnen und Referenten hat bei der Veranstaltung mitgewirkt. Nach dem Schlussgottesdienst, in dem Bischof Noack predigte, hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Dr. Reinhard Höppner, zum Thema „Warum wir nicht warten können“ eine provozierende Abschlussrede gehalten. Aufgrund des fast überwältigenden Echos auf diese Tagung sind wir zuversichtlich, dass aus dieser Konsultation ein starker Impuls für eine missionarische Kirche erwächst. Der Wunsch nach einer erneuten Tagung in dieser Form und für diese Zielgruppe wurde vielfach ausgesprochen. Die meisten Beiträge der Konsultation finden sich in der epd-Dokumentation Nr. 3, 2006 „Das Evangelium unter die Leute bringen. Texte einer Konsultation für Theologinnen und Theologen in kirchenleitender Verantwortung“, die nach dieser Tagung erstellt worden ist.

Hartmut Bärend, Berlin

2. Bibelwochenarbeit

Christus will seine Gemeinde bauen. Von ihm geht alles Wachstum aus (Eph 4,15f). Wo die Kirche neu in der Verheißung seiner Gegenwart lebt, schenkt ihr der lebendige Herr eine Vision, das heißt eine klare Einsicht in das, was er hier und jetzt tun will. Es ist erstaunlich, welches Leben in unserer Kirche neu aufbricht, wenn einzelne Christen, Gemeinden und Werke mit dieser Vision vor Augen den Auftrag wieder entdecken, an der Mission Gottes in dieser Welt teilzunehmen: Vergewisserung nach innen durch Bibel- und Glaubenskurse, Zurechtweisung und Ermutigung der Mitarbeiter/innen und Hoffnung nach außen durch Besuchsdienste, Seelsorge, einladende Gottesdienste und Gesprächsabende zu Glaubens- und Lebensfragen. In diesem Kontext steht die Bibelwochenarbeit. Als unsere Väter und Mütter im Glauben vor 70 Jahren die Gemeinden anregten, eine Woche im Jahr der intensiven Beschäftigung mit einem biblischen Buch zu widmen, taten sie dies mit der Hoffnung, dass aus dem *gemeinsamen* intensiven Bibellesen die Kraft erwächst, das Leben im Geist Jesu zu gestalten und den Anfechtungen zu trotzen.

Die Zahl der Gemeinden, die eine vollständige Bibelwoche halten, ist aus verschiedenen Gründen rückläufig. In der Regel halten Gemeinden, in denen die Bibelwoche eine Tradition hat, zwei bis vier Abende zu den Bibelwochentexten. Immer mehr setzt sich die Form durch, die Bibelwochentexte als Bibelseminar oder als Textreihe für den Bibelkreis zu nutzen.

Die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste verantwortet die Textreihe für die jährliche Gemeindebibelwoche und gibt dazu Arbeitsmaterialien heraus, die sich an unterschiedliche Zielgruppen wenden: „Texte zur Bibel“ ist in erster Linie für die Pfarrerinnen und Pfarrer bestimmt; das von Landeskirchenrat Klaus Teschner bearbeitete Heft richtet sich an Hauskreise und bibelinteressierte Gemeindeglieder; das Gemeindeheft, welches das Amt für Gemeindedienst der Ev.-Luth. Kirche in Thüringen im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der AMD herausgibt, ist für die Hand der Gemeindeglieder gedacht.

Ein neues Projekt sind die „Thematischen Bibelwochen“ (Arbeitstitel). Sie setzen nicht wie die herkömmlichen Bibelwochen bei einem biblischen Buch an. Sie greifen Themen aus der Lebenswelt der Gegenwart auf und reflektieren sie auf dem Hintergrund der biblischen Tradition.

Für die Bibelwoche 2006/2007 erschienen Arbeitshilfen zu einer Textreihe aus der Apostelgeschichte. Die von der AMD dazu herausgegebenen „Texte zur Bibel 22“ haben den Titel „Über den Horizont hinaus“.

Folgende biblische Bücher sind für die Bibelwochen der nächsten Jahre vorgesehen: Jeremia (2007/2008), Johannesevangelium (2008/2009), Die Jakobsgeschichte (2009/2010), Epheserbrief (2010/2011), Psalmen (2011/2012).

Dr. Rosemarie Micheel, Berlin

3. Ökumenisch lernen: „church planting“ in Deutschland

Seit gut zehn Jahren versucht die Arbeitsgruppe „Gemeinde pflanzen bei der AMD“ unter dem Gedanken des ökumenischen Lernens, die Erfahrungen der anglikanischen Kirche im Bereich „church planting“ für den deutschen Sprachraum fruchtbar zu machen. Auf dem Hintergrund einer sich verändernden Gesellschaft und Kirche geht es dabei um kreative Modelle einer Kirche von morgen. Wie die Anglikanische Kirche Englands so steht auch die Evangelische Kirche in Deutschland vor Herausforderungen, die mit Stichworten wie Traditionsverlust, Regionalisierung, Finanz- und Mitarbeiterprobleme, Milieuverengung, Klärung der Mission u.a. nur unvollständig beschrieben sind. Konkret geht es darum, dass eine Gemeinde, ein Kirchenkreis, ein Jugendverband oder ein anderer Träger „zu neuen Ufern“ aufbricht und in einem kirchlich wenig erreichten Gebiet oder für einen der Kirche entfremdeten Personenkreis eine neue Gemeinde „pflanzt“. Dahinter steht auch die Erfahrung, dass das Modell einer flächendeckenden parochialen Versorgung, bei allen Verdiensten und Chancen, zunehmend an seine Grenzen gerät.

Die AMD fördert Gemeinde pflanzen durch ein Projekt, bei dem neun Gemeinden durch Beratung und Schulung geholfen wird, eine eigene Pflanzung zu realisieren (www.gemeinde-pflanzen.de). Diese Projekte dienen als Modellversuch, um Erfahrungen mit church planting im eigenen Land zu sammeln. Sog. „Gemeinde-Pflanzer-Treffen“ vernetzen die Modellgemeinden mit anderen deutschen Pflanzungen und solchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die eine Vision für eine Zielgruppe oder eine Region haben, aber Hilfe bei der Realisierung einer Pflanzinitiative brauchen und suchen.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass es weitere Netzwerke mit ähnlichem Anliegen gibt, z.B. im Bereich der Jugendkirchen.

Im September 2006 ist im Aussaat Verlag, hg. von Prof. Dr. Michael Herbst, die deutsche Übersetzung von „Mission-shaped church. Church planting and fresh expressions of church in a changing context“ erschienen, und zwar unter dem Titel „Mission bringt Gemeinde in Form“. Dieses Buch ist als Report der ganzen anglikanischen Kirche von Erzbischof Rowan Williams zur Diskussion empfohlen. Die deutsche Übersetzung, u.a. mit einem Vorwort des Vorsitzenden des Rates der EKD, Bischof Dr. Wolfgang Huber, soll und kann die Diskussion auch in Deutschland über eine zukunftsfähig aufgestellte Kirche beleben und bereichern.

Nicht zuletzt, z.B. im Rahmen eines wissenschaftlichen Symposiums und der Begleitung eines Gemeindepflanzungsprojektes in der Pommerschen Evangelischen Kirche, spielt das Thema „church planting“ auch eine Rolle in der Arbeit des Institutes zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung in Greifswald (s. dort).

Volker Roschke, Berlin

4. AMD - Fachtagungen

Ein Aufgabenschwerpunkt der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste liegt in der Durchführung von jährlich stattfindenden, dreitägigen Fachtagungen. Folgende Fachtagungen bietet die AMD zur Zeit an: Besuchsdienst, Evangelisation, Gottesdienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter (Ehrenamtliche im Verkündigungsdienst), Hauskreise, Kirchenvorstandsarbeit, Perspektiventwicklung, Kirche im Tourismus. Teilnehmer/innen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ämter für Missionarische Dienste der EKD-Gliedkirchen und der freien Werke und Verbände, aber auch andere Beauftragte der Landeskirchen für den jeweiligen Fachbereich.

Diese Fachtagungen, deren Themen von den Teilnehmenden selbst festgelegt und die von einer Arbeitsgruppe vorbereitet werden, dienen der Arbeit an diesem Thema, nicht zuletzt aber auch der Begegnung, dem Erfahrungs- und Materialaustausch sowie der Realisierung einzelner Projekte.

Zu solchen Projekten zählt zum Beispiel die Hauskreis-Homepage auf dem Server der EKD (www.ekd.de/hauskreise). Die Homepage bietet neben Grundinformationen über Hauskreisarbeit und Kontaktadressen für die landeskirchliche Arbeit für jeden Monat einen ausgearbeiteten Hauskreisabend. Im Jahre 2006 konnte als Frucht der Fachtagung Hauskreise ein dritter Reader zur Hauskreisarbeit mit dem Titel „Hauskreisarbeit mit der Bibel: überraschend – fantasievoll – kreativ“ veröffentlicht werden.

Volker Roschke, Berlin

5. „Weitergabe des Glaubens in der Diakonie“

Diese Überschrift gibt nicht nur das Anliegen des Referats „Missionarisch-diakonischer Gemeindeaufbau“ der AMD wieder, sondern bezeichnet zugleich ein Tagungsprofil. Unter diesem Titel wurden im Jahr 2005 und 2006 gut besuchte Tagungen mit Teilnehmenden aus dem Bereich diakonischer Einrichtungen durchgeführt. Eine weitere Tagung ist für 2007 in Planung (Focus: „Diakonische Einrichtungen und die Gemeinden vor Ort“).

Das christliche Profil einer „Diakonie aus Glauben“, in der christliche Spiritualität, Bibelbezogenheit und Gemeindlichkeit maßgebend sind, steht in vielen Einrichtungen, aber auch bei Kirchenleitungen, oben an (vgl. auch das Synodenthema der Bayerischen Landessynode von 2006). Auch die Impulsschrift der EKD „Kirche der Freiheit“ weist in den diakoniebezogenen Teilen in die gleiche Richtung. Besonders die Tatsache, dass in Ostdeutschland, vermehrt aber auch in Westdeutschland, die Diakonie eine Vielzahl von Mitarbeitenden beschäftigt, die wenig bis gar keine Kenntnisse vom Glauben bzw. keine Beziehung zur Kirche haben, markiert eine missionarische Situation und fordert auch an dieser Stelle zu missionarischem Willen seitens der Diakonie heraus.

Die Initiativen der AMD hinsichtlich der „Weitergabe des Glaubens in der Diakonie“ haben zur Bildung eines Netzwerks von interessierten Personen und Einrichtungen über ganz Deutschland geführt und andere zu ähnlichen Tagungen angestiftet: Im Januar 2006 führte der Deutsche Ev. Krankenhausverband zusammen mit der AMD und dem DWEKD eine Tagung „Kommunikation des Evangeliums im evangelischen Krankenhaus“ durch. Die Informationsschrift „*mi-di*“ (Abkürzung für „Missionarische Diakonie“) unterstützt dieses Netzwerk deutschlandweit. Sie erscheint zweimal im Jahr, hat mittlerweile eine Auflage von 5000 und kann kostenlos abonniert werden.

Erwähnenswert wie bemerkenswert erscheint schließlich die Tatsache, dass beim Wichernkongress im Februar 2006 an der Universität Heidelberg das Thema „Evangelisation und Diakonie“ der meist besuchte Workshop war. Der Berichtende hatte zusammen mit Martin Reppenhausen (Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeaufbau) den Workshop inhaltlich zu verantworten. Eine Wiederentdeckung Johann Hinrich Wicherns als Begründer der Volksmission in, mit und unter der Berufung zum diakonischen Handeln ist offenbar an der Zeit und wird sich auch auf dem Weg ins Wichernjahr 2008 als inspirierende Kraft zu einem ganzheitlichen missionarisch-diakonischen Zeugnis erweisen.

Ulrich Laepple, AMD Berlin

6. „Heilende Dienste“ als missionstheologisches Thema und als Thema der Gemeindeentwicklung

Im Jahr 2004 schon hatte sich die AMD dem Themenspektrum „Heil und Heilung“ mit der Tagung „Die therapeutische Kraft des Glaubens – die Gemeinde und ihr Heilungsauftrag“ gewidmet. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass die Suche nach heilenden Erfahrungen

ein hervorstechendes Kennzeichen des religiösen Fragens unserer Zeit geworden ist. Ob der christliche Glaube zu diesen Fragen nicht etwas Gewichtiges zu sagen habe, stellt sich darum auch aus missionarischen Gründen. Diesem Zusammenhang galt eine weitere AMD-Tagung – zusammen mit der EZW – zum Thema „Heilungssehnsucht und Heilerfahrung in der postsäkularen Kultur“ (die Vorträge wurden in der epd-Dokumentation 2005, Nr. 16 veröffentlicht). Es folgte – in Verantwortung des Berichtenden – ein Workshop „Gemeinde als Heil-Land“ beim Kirchentag in Hannover. Der gleichnamige AMD-Studienbrief (D 23) wurde im Berichtsjahr veröffentlicht.

Das Themenspektrum einer „heilenden Mission der Kirche“ führt regelmäßig eine Projektgruppe zusammen, zu der Dr. Beate Jakob (Deutsches Institut für Ärztliche Mission, Tübingen), Dr. Dietrich Werner (Christian Jensen Kolleg, Breklum), Dr. Peter Bartmann (Diakonisches Werk der EKD, Berlin) und Ulrich Laepple (AMD, Berlin) gehören. Eine Tagung der EZW zusammen mit der AMD zum Thema „Wie esoterisch darf die Kirche sein?“ findet – vor dem erwähnten postsäkularen Hintergrund – im Oktober 2006 statt.

Ulrich Laepple, AMD Berlin

7. Diakonie im missionarischen Gemeindeaufbau

Es zeigt sich an den zahlreichen Anfragen aus Gemeinden und Kirchenkreisen, dass ein Bedürfnis besteht, den diakonischen Aspekt im (missionarischen) Gemeindeaufbau neu zu erfassen und zu gestalten. Dies betrifft – im Blick auf den Verantwortungsbereich des Berichtenden – die Thematik „Besuchsdienst“ (es haben Fortbildungen u.a. in der Ev. Kirche im Rheinland und im Sprengel Görlitz der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz stattgefunden), den Themenbereich „Diakonie und Gemeindeentwicklung“ (z.B. bei einem Impulstag des Kirchenkreises Siegen) und „Trauer als Thema des Gemeindeaufbaus“ (in einem Workshop beim Leipziger Theologenkongress u.a.).

Dass die strukturelle Trennung auf Landeskirkenebene zwischen Volksmission (Ämter für Missionarische Dienste) und Diakonischen Werken – in der Vergangenheit vertieft durch theologisch-ideologische Gegensätze – heute weitgehend überwunden scheint und punktuell einer Zusammenarbeit Platz macht, ist ein ermutigendes Zeichen für die wachsende Erkenntnis, dass die christlichen Gemeinden zu einer Mission und Diakonie umfassenden Zeugnis berufen sind und sich dazu vernetzen müssen: Ehrenamtliche und Hauptamtliche, missionarische Ämter und diakonische Werke, Gemeinden und Initiativen des Gemeinwesens.

Ulrich Laepple, Berlin

8. Missionarische Aussiedlerseelsorge – Projekte und Planungen

Im Berichtszeitraum gab es gute Erfahrungsberichte über die inzwischen gut verbreitete Bibelausgabe „Anfangen - НАЧИНАТЬ“, die Bibel für Deutsche aus Russland, die Teilübersetzungen in russischer Sprache enthält. Sie trifft genau in die gegenwärtige Diskussion um Sprache als Integrationsmittel. Sie nimmt die fehlenden Deutschkenntnisse wahr und bietet gleichzeitig die Möglichkeit zum eigenständigen Lernen.

Die Reihe „Arbeitshilfe für Aussiedlerseelsorge“, die Themen anbietet, um in Gemeinden Einheimische und Ausgesiedelte zusammenzuführen, wird mit drei weiteren Heften fortgesetzt. Unter dem Titel „Sing, bet und geh auf Gottes Wegen“ finden sich Bausteine zur Tradition des Singens, zum Beten sowie Weggeschichten, die zum Gesprächsaustausch einladen und helfen sollen, sich gegenseitig besser verstehen zu lernen.

Mit dem gemeinsam veranstalteten Spätaussiedlerkirchentag der Kirchlich-Diakonischen Konferenz Spätaussiedler Südwest (KDKS) am 19. März 2006 in Heilbronn, konnten wir einen wichtigen Beitrag leisten, Vorurteile abzubauen, mit denen Aussiedler ständig konfrontiert sind und die ihr Heimisch werden bei uns oft schwer machen. (Ein Pressespiegel zum

Spätaussiedlerkirchentag ist bei der AMD abrufbar.) (Der KDKS gehören an: LK und DW Baden, DW Hessen-Nassau, LK und DW Pfalz, LK Rheinland und DW Saar, LK und DW Württemberg, als Gast AMD im DWEKD)

Im Berichtszeitraum konnten wir die erste Informationstagung der Föderation der Kirchen in Mitteldeutschland in Magdeburg unter dem Thema „Missionarischer Gemeindeaufbau mit Aussiedlern - Voraussetzungen - Visionen – Arbeitshilfen“ gestalten.

Inge Bühner, Stuttgart

VI. Materialien

1. Monographien

Bärend, Hartmut: Kirche mit Zukunft. Impulse für eine missionarische Volkskirche, Gießen 2006

Birschel, Hermann (Hg.): Geistliche Gemeindeleitung. Grundlagen und praktische Schritte, Neukirchen-Vluyn, 2003

Bittner, Wolfgang J.: Kirche – das sind wir! Von der Betreuungs- zur Beteiligungskirche, Neukirchen, 2003

Böhme, Michael / Naumann, Bettina / Ratzmann, Wolfgang (Hg.): Mission als Dialog. Zur Kommunikation des Evangeliums heute, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, 2003

Douglass, Klaus: Die neue Reformation. 96 Thesen für die Zukunft der Kirche, Kreuz-Verlag, Stuttgart, 2001

Doye, Götz / Keßler, Hiltrun (Hg.): Konfessionslos und religiös. Gemeindepädagogische Perspektiven, Eckart Schwerin zum 65. Geburtstag, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, 2002

Diehl, Klaus Jürgen: Vom Glauben leise reden, Gießen 2001

Dusza, Hans-Jürgen: Schritte nach vorn. Wie Gemeinden Zukunftsperspektiven entwickeln können, Luther-Verlag, Bielefeld, 2001

Feldtkeller, Andreas, Sundermeier, Theo (Hg.): Mission in pluralistischer Gesellschaft, Frankfurt, 1999

Gundlach, Thies: „Wohin wächst die Kirche? Von der Generalzuständigkeit zu Zentren gelingender Kirchen“, in Pastoraltheologie, 2005/6, 94. Jahrgang, Vandenhoeck & Ruprecht, S. 217 ff

Gundlach, Thies: „Inseln gelingender Verkündigung. Thesen zu einer anmutigen Missionspraxis“, in Pastoraltheologie, 2005/6, 94. Jahrgang, Vandenhoeck & Ruprecht, S. 231ff

Herbst, Michael: Und sie dreht sich doch! Wie unsere Kirche wieder zu einer Kirche für das Volk wird. Projektion J Verlag, Asslar, 2001

Herbst, Michael, Jörg Ohlemacher und Johannes Zimmermann (Hg.): Missionarische Perspektiven für eine Kirche der Zukunft, Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn, 2005

Herbst, Michael (Hg.): Mission bringt Gemeinde in Form, Neukirchen 2006

Klaiber, Walter: Das Leben teilen. Biblische Anleitung zu einer missionarischen Existenz, Edition-Anger, Stuttgart, 2003

Krause, Burghard: Reise ins Land des Glaubens. Christ werden - Christ bleiben, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn, 2000

Pompe, Hans-Hermann / Douglass, Klaus (Hg.): Arbeitsbuch „Die neue Reformation“. 12 Schritte für eine zukunftsfähige Gemeinde, Wuppertal, 2004

Popp, Thomas: Hier finden sie Freunde, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn, 2004

Puttkammer, Annegret und Detlef: Lauter Lebensworte. Lebensbezogene Bibelarbeit – Grundlagen und Methoden, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn, 1999

Ratzmann, Wolfgang / Ziemer, Jürgen (Hg.): Kirche unter Veränderungsdruck. Wahrnehmungen und Perspektiven, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, 2000

Raupp, Wolfgang: Besuchsdienst – am Netz der Gemeinde knüpfen. Ein Leitfaden für die Praxis, Aussaat Verlag, 3. Aufl., Neukirchen-Vluyn, 2000

Roschke, Volker (Hg.): Gemeinde pflanzen. Modell einer Kirche der Zukunft, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn, 2001

Schäfer, Klaus: Anstoß Mission: Impulse aus der Missionstheologie, Frankfurt/Main, 2003

Vorländer, Wolfgang: Gottes Gastfreundschaft im Leben der Gemeinde, Stuttgart, 1999

Werner, Dietrich: Wiederentdeckung einer missionarischen Kirche – Breklumer Beiträge zur ökumenischen Erneuerung, EB-Verlag, Schenefeld 2005

Werth, Martin: Theologie der Evangelisation, Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn, 2004

Wisch, Jürgen (Hg.): Arbeitsbuch Ökumenische Gemeindeerneuerung. Bausteine zur Gemeindeentwicklung in ökumenischer Weite, EMW, Hamburg, 2000

Wanke, Joachim (Hg.): Wiedervereinigte Seelsorge. Die Herausforderung der katholischen Kirche in Deutschland, Leipzig, 2000

Zulehner, Paul M.: Kirche umbauen - nicht totsparen. Anstiftung zum Kirchenumbau, Schwabenverlag, Ostfildern, 2004

2. Verlautbarungen von Kirchen und kirchlichen Zusammenschlüssen

Reden von Gott in der Welt. Der missionarische Auftrag der Kirche, EKD-Synode 1999, Kirchenamt der EKD, Hannover, 2000

Kirche der Freiheit. Perspektiven für die Evangelische Kirche im 21. Jahrhundert. Ein Impulspapier des Rates der EKD, hg. Kirchenamt der EKD, Hannover 2006

Fern der Heimat: Kirche. Urlaubsseelsorge im Wandel. Ein Beitrag der EKD zu einer missionarischen Handlungsstrategie, EKD Texte 82, hg. Kirchenamt der EKD, Hannover 2006

„Zeit zur Aussaat“. Missionarisch Kirche sein, Die Deutschen Bischöfe, Text 68, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn, 2000

„Katechese in veränderter Zeit“, Die deutschen Bischöfe, Text 75, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn. 2004

Das Evangelium unter die Leute bringen. Zum missionarischen Dienst der Kirche in unserem Land, EKD Texte 68, Hg. vom Kirchenamt der EKD, Hannover, 2000

Evangelisation und Mission. Ein Votum des Theologischen Ausschusses der Arnoldshainer Konferenz, Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn, 1999

Schritte der Hoffnung. Missionarische Gemeindeinitiativen, Hg. im Auftrag der Evangelischen Kirche der Union von Gerhard Linn, Neukirchen-Vluyn, 1999

Kirche mit Zukunft, Zielorientierungen für die Evangelische Kirche von Westfalen, Hg. von der Ev. Kirche von Westfalen, Bielefeld, 2000

Den Glauben anbieten in der heutigen Gesellschaft. Brief an die Katholiken Frankreichs. (Stimmen der Weltkirche 37) Bonn, 2000

Provokation Mission. Lernerfahrungen aus der weltweiten Mission (Weltmission heute 40) EMW, Hamburg, 2000

Leitlinien kirchlichen Handelns in missionarischer Situation, Hg. Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg, Berlin, Februar 2001

„Unser gemeinsamer Auftrag: Mission und Evangelisation in Deutschland“. Ein Wort der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland mit Anregungen für die Ökumene vor Ort auf dem Wege zum Jahr 2003, Ökumenische Zentrale, Frankfurt a.M., 2002

Auf Sendung – Mission und Evangelisation in unserer Kirche, Hg. von der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf, 2002

3. Arbeitshilfen

Kirche in der Stadt. Die oekumenische Zukunft der Metropolen, Jahrbuch Mission 2001, Hg. Evangelisches Missionswerk in Deutschland, Hamburg, 2001

Hauskreisarbeit leiten – aber wie? Fortbildung für ein gutes Miteinander im Hauskreis, Reader I, erarbeitet von T. Popp, W. Raupp, V. Roschke, 2004; Vertrieb: AMD-Geschäftsstelle, Berlin; www.a-m-d.de/shop

Hauskreisarbeit entwickeln – aber wie? Konzeptionelle Klärungen in Hauskreis und Gemeinde, Reader II, erarbeitet von H. Kotthaus, T. Popp, V. Roschke, 2004; Vertrieb: AMD-Geschäftsstelle, Berlin; www.a-m-d.de/shop

Hauskreisarbeit mit der Bibel: überraschend – fantasievoll – kreativ, Reader III, erarbeitet von V. Roschke u.a., 2006; Vertrieb: AMD-Geschäftsstelle, Berlin; www.a-m-d.de/shop
Teschner, Klaus: Bis ans Ende der Erde. Auslegungen zu Texten aus der Apostelgeschichte. Gemeindeheft zur Bibelwoche 2006/2007, Verlagsgesellschaft des Erziehungsvereins, Neukirchen-Vluyn, 2006

Jens Schröter / Rosemarie Micheel: Über den Horizont hinaus. Sieben Texte aus der Apostelgeschichte. Auslegungen und Gestaltungsvorschläge, Arbeitsheft zur Bibelwoche 2006/2007, Verlagsgesellschaft des Erziehungsvereins, Neukirchen-Vluyn, 2006

Jörg Meuth: Offen für Neues. Sieben vierfarbige Bilder zu Texten der Bibelwoche 2006/2007, Verlagsgesellschaft des Erziehungsvereins, Neukirchen-Vluyn, 2006

Esther und Götz-Ulrich Coblenz: Grenzen los – grenzenlos. Sieben Auslegungen zu Texten aus der Apostelgeschichte. Gemeindeheft zur Bibelwoche 2006/2007, Hg. von der Arbeitsstelle Gemeindegemeindekolleg der Evangelischen Kirchen in Mitteldeutschland im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, Berlin, 2006; Auslieferung über: Arbeitsstelle Gemeindegemeindekolleg der EKM, Magdeburg; gemeindegemeindekolleg@ekkps.de

Wolfgang Reinhardt / Rudolf Kaltenbach: Der neue Weg – Als das Evangelium laufen lernte. Eine Arbeitshilfe zur Apostelgeschichte-Bibelwoche 2006/2007, über: Amt für missionarische Dienste der Evangelischen Kirche in Baden, Karlsruhe, 2006; amd@ekiba.de; www.ekiba.de/amd

Ein neuer Weg mit Gott. Sieben Texte aus der Apostelgeschichte. Ökumenisches Arbeitsheft Nr. 42, Redaktion: Jürgen Simon, für die Herausgeber: Bettina Hoy, Wolfgang Baur; über: Deutsche Bibelgesellschaft, vertrieb@dbg.de, und Katholisches Bibelwerk, bibelinfo@bibelwerk.de, Stuttgart, 2006

Bibel aktuell. Arbeitshilfe für Bibelkreise Heft 107, Ihr werdet meine Zeugen sein. Sechs Bibelwochentexte aus der Apostelgeschichte, ausgelegt von Evelyn Brusche, Dr. Thomas Popp, Jens Plinke und Werner Schmückle; Hg. Amt für Missionarische Dienste der Ev. Landeskirche in Württemberg, Stuttgart, 2006; über: Amt für Missionarische Dienste, Stuttgart, Dagmar.Loncaric@elk-wue.de

Friedrich Rössner, Elementare Glaubenskurse als Chance für den Gemeindeaufbau, Brennpunkt Gemeinde/Studienbrief A 72, erschienen in Brennpunkt Gemeinde (Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste) 6/2004; mit CD-ROM; zu beziehen über: Zentraler Vertrieb des Diakonischen Werkes, Stuttgart

Emmaus. Auf dem Weg des Glaubens. Handbuch, Hg. Michael Herbst, Aussaat Verlag Neukirchen-Vluyn, 2002

Emmaus. Auf dem Weg des Glaubens. Kursbuch 1: Basiskurs. Was Christen glauben – Wie Christen im Glauben wachsen – Als Christ im Alltag leben, Hg. Michael Herbst, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn, 2002

Emmaus. Auf dem Weg des Glaubens. Kursbuch 2: Gott kennen. Evangelium leben – Gott als Vater entdecken – Jesus Christus kennen lernen – Komm, Heiliger Geist, Hg. Michael Herbst, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn, 2002

Emmaus. Auf dem Weg des Glaubens. Kursbuch 3: Als Christ im Glauben wachsen, Hg. Michael Herbst, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn, 2003

Emmaus. Auf dem Weg des Glaubens. Kursbuch 4: Als Christ leben, Hg. Michael Herbst, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn, 2004

Emmaus. Auf dem Weg des Glaubens. Kursbuch 5: Dein Reich komme, Hg. Michael Herbst, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn, 2004

Lebensspur. Ein Bibelkurs, Amt für missionarische Dienste im Evangelischen Gemeindedienst für Württemberg, Stuttgart, 2003

Leiterhandbuch „Christ werden – Christ bleiben“ (mit CD-ROM) und Graphiken (ebenfalls mit CD-ROM), Hg. von der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, Berlin, 2001

Die Ausbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer angesichts der missionarischen Herausforderung der Kirche, Beiträge einer Konsultation der AMD und der EKD in Halle/Saale; epd-Dokumentation Nr. 14, März, 2003

„Neues Theologisches Institut in Greifswald startet am 1. April 2004 – Evangelisation und Gemeindeentwicklung als Gegenstand von Forschung und Lehre“; epd-Dokumentation Nr. 42, Oktober, 2003

Heilungssehnsucht und Heilserfahrung in der postsäkularen Kultur. Unterwegs zu einer missionarischen Hermeneutik, Beiträge von einer gemeinsam verantworteten Profiltagung der AMD und der EZW in Berlin; epd-Dokumentation Nr. 16, 2005

4. Handreichungen

Zusammenleben mit Muslimen in Deutschland. Gestaltung der christlichen Begegnung mit Muslimen. Eine Handreichung des Rates der EKD, Gütersloh, 2000

Das christliche Zeugnis in der Begegnung mit Muslimen. Orientierung und Ermutigung. Eine Handreichung der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, Berlin 2004, zu beziehen über die AMD – Geschäftsstelle Berlin

Christlicher Glaube und Islam. Erklärung der Lausanner Bewegung Deutschland, Stuttgart, 2002

Umkehr zum lebendigen Gott. Beiträge zu Mission und Bekehrung, Weltmission heute Nr. 53, Theologische Kommission des Evangelischen Missionswerkes (EMW), Hamburg, 2003

Qualitative Grundlagenstudie „Selbstverständnis und Meinungsbildung der Öffentlichkeit im Verhältnis zu den Kirchen und ProChrist“, erstellt von: Rheingold, Institut für qualitative Markt- und Medienanalysen, Köln, 2001

Kirche Horizont und Lebensrahmen. Vierte EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft, Hannover, 2003

Mission!?! – ein Reizwort in der praktisch-theologischen Diskussion, Pastoraltheologie. Monatsschrift für Wissenschaft und Praxis in Kirche und Gesellschaft, 91. Jahrgang, 2002 / 4. April 2002

Hahn, Udo: Prägen und bewegen. Wie evangelische Werke und Verbände Kirche und Gesellschaft gestalten, GEP Buch, herausgegeben im Auftrag der Konferenz kirchlicher Werke und Verbände in der EKD, Frankfurt a.M., 2001

Bärend, Hartmut: Worte von oben in der Praxis vor Ort. Wie kann die Kundgebung der EKD-Synode 1999 in Leipzig in der Gemeinde vor Ort wirksam werden? Überlegungen und Vorschläge (Brennpunkt Gemeinde – Studienbrief A 60), Hg. von der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, Berlin/Stuttgart, 2000

Für jeden neuen Tag. Gedanken – Geschichten – Gebete, Heft 35, Hg. von der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, Berlin/Stuttgart, 2006

5. Zeitschriften / Informationsschriften

„akzente-Informationen aus der AMD“, Hg. Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, Berlin

„mi-di“ – missionarische Diakonie im Gemeindeaufbau – eine Informationsschrift der AMD, Hg. Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, Berlin

„Brennpunkt Gemeinde – Impulse für missionarische Verkündigung und Gemeindeaufbau“, Hg. Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn

„Kirche in Bewegung“, Hg. vom Gemeindegremium der VELKD, Celle

Der Bericht wurde zusammengestellt von Pfarrer Hartmut Bärend, Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD), Berlin 2006